



Präsident Hans Schärer und Instituti-onsleiterin Monika Zimmermann. UHG

Beinwil am See

Als Erstes hat der «Dankensberg» eine neue Chefin

Im Alters- und Pflegeheim Dankensberg ist schon einiges anders geworden und noch viel mehr wird es in den kommenden vier Jahren. Die Ära der Heimleiterin Monika Schäuble ging Ende Juni nach zwei Jahrzehnten zu Ende. Sie war seit einem halben Jahr nicht mehr im Betrieb, weil sie krankgeschrieben ist. Aus diesem Grund nahm sie gestern auch nicht an der Einsetzung ihrer Nachfolgerin teil. Von Monika Schäuble ist einzig bekannt, dass sie wieder in ihre alte Heimat Deutschland zurückkehren wird.

Karriere mit KV gestartet

Im «Dankensberg» hat seit Sonntag eine andere Monika das Sagen. «Wir hatten das Glück, dass wir mit Monika Zimmermann hausintern eine Nachfolgerin für Monika Schäuble fanden», erklärte Stiftungsratspräsident Hans Schärer gestern. «Wir freuen uns wahnsinnig, dass sie Ja sagte zu diesem nicht ganz einfachen Job.»

Monika Zimmermann (42) ist neu Chefin von 72 Mitarbeitenden. Sie arbeitet seit 2001 im «Dankensberg», war zehn Jahre lang im Sekretariat tätig, wechselte dann in die Buchhaltung und schloss letztes Jahr die Ausbildung als «dipl. Institutionsleiter» ab. Monika Zimmermann stammt aus Pfeffikon LU und wohnt seit 17 Jahren in Beinwil am See.

Baubeginn im Frühling 2019

Nach einer neuen Chefin bekommt der «Dankensberg» in absehbarer Zeit auch ein neues Gebäude. Die Projektierungsarbeiten sind so weit fortgeschritten, dass demnächst das Baugesuch aufgelegt werden kann. Präsident Schärer hofft, im Frühling 2019 mit dem Bau beginnen zu können. Die Totalsanierung wird etwa 13 Millionen Franken kosten. Das altehrwürdige Haus mit Baujahr 1921 wird abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt (AZ vom 11. 8. 2017). Dann wird das Haus B saniert. Es ist geplant, dass der «Dankensberg» künftig 58 bis 60 Betten haben wird – unwesentlich mehr als heute.

Für die Bauphase konnte eine gute Lösung gefunden werden: Ein Teil der Bewohner wird in ein neues, 250 Meter entferntes Mehrfamilienhaus ausquartiert, das die Stiftung für drei Jahre mieten konnte. (UHG)

3,4 Millionen für öffentlichen Treffpunkt beim «Länzerthus»

Rapperswil Zwei Häuser weichen für eine 5300 Quadratmeter grosse Parkanlage

VON MARKUS CHRISTEN UND RUTH STEINER

«Im «Länzerthus» spielt sich ein wichtiger Teil des dörflichen Zusammenlebens ab.» Mit diesen Worten strich Gemeindeamman Ruedi Hediger beim Sommerfest am Samstag die Bedeutung des Alters- und Pflegeheims Länzerthus für die Gemeinde heraus hervor. Zum einen sollen die Menschen im «Länzerthus» ihren Lebensabend in einem behaglichen Umfeld verbringen. Das Konzept der neuen «Länzerthus»-Anlage sieht auch klar einen Brückenschlag zur Bevölkerung vor: «Das «Länzerthus» soll zum Begegnungsort im Dorf werden.

Im Herbst eröffnet das Restaurant Papillon, das die beiden Gebäude Länzer und Stockert miteinander verbindet. Das Restaurant wird auch öffentlich zugänglich sein und das Angebot soll «eine schmackhafte Auswahl an Gerichten aus Grosis bester Küche umfassen», heisst es aus dem «Länzerthus». Zum öffentlichen Treffpunkt verschiedener Alters- und Generationengruppen werden soll auch die neue 5300 Quadratmeter grosse Parkanlage. Die wird in den kommenden Monaten gebaut. Kosten: rund 3,4 Millionen Franken.

Auf dem dafür vorgesehenen Grundstück stehen heute noch zwei Liegenschaften: das alte Haus «Länzer» und das Personalhaus. In rund zwei Wochen sind beide Häuser leer geräumt und abbruchbereit. «Sobald das Haus leer steht, beginnen die Vorbereitungsarbeiten für die Altlastensanierung», erklärt «Länzerthus»-Verwaltungsratspräsidentin Nicole Sehringer Bucher. Damit alle gesetzlichen Auflagen erfüllt werden könnten, werde dafür rund ein Monat benötigt. Mit den effektiven Abbrucharbeiten des alten «Länzerthus» und dem Personalhaus soll Mitte August gestartet werden. Gleichzeitig wird auch der Garten gerodet. Zum Baumbestand will man jedoch Sorge tragen. «Er wurde in die Planung der Parkanlage integriert», sagt Nicole Sehringer Bucher.

Ein Chalet im Zentrum

Die schon bestehenden Bäume werden ergänzt mit andern Arten. Hecken, Staudenrabatten und Pflanzentöpfe sorgen für weiteres Grün im Park. Eine grosse Wiesenfläche soll für verschiedene Zwecke genutzt werden können. Ebenso ein Holzchalet, das mitten im Park aufgebaut wird. Geht es nach den «Länzerthus»-Verantwortlichen, so soll der öffentliche Generationenpark vielfältige Möglichkeiten zum Verweilen und Spielen bieten. Unter dem Baumdach der Schirmhainbuche beispielsweise misst man sich in Zukunft beim Pétanque-Spiel. Für die kleinen Gäste gibt es einen Spielplatz mit Kletterwolke, Netzschaukel, Drehwirbel, Bodentrampolin, Balancierstühle und andern Betätigungsmöglichkeiten. In der gesamten Parkanlage sind Sitzbänke aufgebaut. Durch den Park führt ein asphaltierter, mit Beleuchtung ausgestatteter Weg. Ein öffentlicher Fussweg verbindet den Alten Schulweg mit dem Feldweg.

Der weitere Zeitplan sieht vor, nach Beendigung der Abbrucharbeiten im Februar 2019 mit dem Bau der neuen Parkanlage und den Umgebungsarbeiten zu starten. In gut einem Jahr sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.



Auf dem Gelände von Personalhaus und Haus Länzer wird eine neue Parkanlage gebaut.

MARKUS CHRISTEN



«Mit dem Hausgemeinschaftswohnen ist eine neue richtungsweisende, vierte Generation im Altenheimbau entstanden.»

Nicole Sehringer Bucher
Verwaltungsratspräsidentin



Offene Türen lockten viele Besucher ins neue «Länzerthus».

MARKUS CHRISTEN

Feierliches Sommerfest

Mit einem Sommerfest und einem Tag der offenen Tür wurde der Neubau des Alters- und Pflegeheims Länzerthus am Samstag festlich eingeweiht.

Insgesamt fünf Jahre dauerten Planung, Projektierung und die Realisierung des Neubaus für das Alters- und Pflegeheim. Am Samstag erhielten nun auch die Bevölkerungen der vier Trägergemeinden des Altersheims Gelegenheit, Einblick in den Neubau zu nehmen. Mit einem stimmungsvollen Sommerfest und einem Tag der offenen Tür wurde das viergeschossige Haus Länzer sowie das daran anschliessende, in den vergangenen Monaten renovierte Haus Stockert feierlich eingeweiht.

Evolution im Altenheimbau

Eine übersichtliche Ausstellung im Eingangsbereich des Neubaus informierte zudem über die 40-jährige Geschichte der Pflegeeinrichtung. Hier wurde rekapituliert, wie der Gemeindebeamte Traugott Berner im Jahr 1964 die Idee zum Bau eines Altersheims aufs politische Parkett brachte und zu-

erst auf zurückhaltende Reaktionen stiess. Der geschichtliche Überblick bildete eine Konstante des Sommerfestes. Nicole Sehringer Bucher, die Verwaltungsratspräsidentin des «Länzerthus», machte in ihrer Ansprache auf die Evolution des Altenheimbaus aufmerksam, die in den 60er-Jahren mit den «Alten-Verwahrnstanstalten» ihren Anfang genommen habe. «Jetzt ist mit dem Hausgemeinschaftswohnen eine neue richtungsweisende, vierte Generation im Altenheimbau entstanden», führte Sehringer Bucher aus. «Bei diesem Konzept geht es in erster Linie darum, das Wohnen in den Vordergrund zu rücken, also das häusliche Milieu weitestgehend nachzuahmen».

Spielgruppe im Altersheim

Die Spielgruppe Drachenburg des Familienvereins Rapperswil findet im «Länzerthus» ebenfalls eine neue Heimat. «Der Gedanke ist, dass die Kinder und die Pflegeheimbewohner durch den gegenseitigen Austausch voneinander profitieren können», sagt Regula Kunz, Vorstandsmitglied des Familienvereins.

Die Birrwilerin ist ein Glücksfall

Hägglingen Monika Gloor, die ehemalige Gemeindeführerin von Birrwil, hatte gestern ihren ersten Arbeitstag.

Sie ist noch da, doch das Schild am Empfang der Hägglinger Gemeindeführerin wurde schon getauscht: «Monika Gloor, Gemeindeführerin» steht da und nicht mehr «Fabienne Fischer». Die bisherige Kanzlerin wird noch etwas bleiben, um ihre Nachfolgerin einzuarbeiten.

Monika Gloor, ihre Nachfolgerin, bezeichnet Gemeindeamman Urs Bosio als einen Glücksfall: «Es ist heute nicht mehr so leicht, fähiges Personal für die leitenden Stellen auf einer Gemeindeverwaltung zu finden. Mit Monika Gloor konnten wir eine erfahrene Gemeindeführerin verpflichten. Wir hoffen, dass sie sich bei uns wohlfühlt.»

Wie ihre Vorgängerin hat auch Gloor eine Standortbestimmung zu ihrem Stellenwechsel bewogen: «Ich war 12,5 Jahre Gemeindeführerin in meiner Wohngemeinde Birrwil, einem Dorf mit 1200 Einwohnern. Jetzt habe ich eine

neue Herausforderung in einer grösseren Gemeinde gesucht.» Sie freue sich auf die neue Aufgabe, Hägglingen und seine Menschen hätten ihr auf Anhieb einen guten Eindruck gemacht und sie sei überzeugt, dass sie sich am Maiengrün wohlfühlen werde.

Mit einem Schmunzeln erwähnte Urs Bosio bei der Amtsübergabe am Montag: «Mit einer Gemeindeführerin aus Birrwil kann ja kaum etwas schiefgehen. Christoph Weibel, der Vorgänger von Fabienne Fischer ist auch von dort gekommen, und schon mit ihm haben wir beste Erfahrungen gemacht.» (TO)

Diplomfeier

24 Spitzenabschlüsse im Holzbau

400 Gäste nahmen den Weg auf das Schloss Lenzburg auf sich, um die erfolgreichen Abschlussprüfungen 75 neuer Nachwuchskräfte aus dem Holzbau zu feiern. Felix Bühlmann, Präsident Holzbau Schweiz Sektion Aargau, gratulierte den Absolventen und thematisierte die wichtigsten Veränderungen der Berufslehre. Diese dauere nun vier statt drei Jahre und erlaube es, die Fachleute in Bereichen wie Arbeitssicherheit und Energiesysteme noch intensiver auszubilden. 24 Teilnehmende der praktischen Ausbildung «Zimmermann/Zimmerin» mit

einer Note von 5 und höher erhielten als besondere Anerkennung den traditionellen Zimmermann-Holzwürfel.

Wie in den Vorjahren wurde auch in diesem Jahr der SPA-Preis der Firma SPA Sperrholz-Platten AG überreicht. Damit wurden die drei Besten aus der Ausbildung «Zimmermann/Zimmerin EFZ» geehrt: Matthias Müller, Oberkulm (Lehrbetrieb: Hochuli Holzbau AG, Schlossrued); Daniel Meier, Auw (Lehrbetrieb: Holzbaumeier AG, Mühlau); Tobias Treier, Wölflinswil (Lehrbetrieb: Treier Holzbau AG, Wölflinswil). (ASU)